

echt. Das be-
stätigte kurz. Foto: Complete Works
vor Weihnachten nun die welt-
weit führende Schiele-Expertin
Jane Kallir bei einem Besuch in
Wien, wo sie laut „Heute“ einige
Bilder prüfte. Darunter das
Aquarell „Segelschiff mit Spiege-
lungen“ (Bild), entstanden wäh-
rend Schieles Triest-Aufenthalt
1907 und später in New York
(1961) und London (1972) aus-
gestellt. Die Papierprobe dieser
Schiele-Frühwerke ergab, dass
die Zellulose 110 Jahre alt ist.
Die Amerikanerin Jane Kallir ist
die Enkelin des vor den Nazis
aus Wien geflüchteten Kunst-
händlers Otto Kallir-Nirenstein
(1894-1978), Co-Direktorin der
Galerie St. Etienne in New York
und Herausgeberin des Werkka-
tologs „Egon Schiele: The Com-
plete Works“. Wie berichtet hat-
te ein 38-jähriger Angestellter
und Familienvater beim Durch-
wühlen der Verlassenschaft sei-
nes Vaters im Bezirk Mistelbach
im September eine Schiele-Map-
pe gefunden. Der Wert der Bil-
der darin soll demnächst ge-
schätzt werden. *but*

Kinokassen: „Der Hobbit“ vor Disneys „Eiskönigin“

„Der Hobbit: Smaugs Einöde“ re-
giert die dritte Woche in Folge
die Kinos in den USA und Kana-
da. Während sich Stars wie Leo-
nardo DiCaprio („The Wolf of
Wall Street“) mit einem mageren
fünften Platz zufriedengeben
müssen, ist dem Branchendienst
BoxOfficeMojo zufolge eine alte
Bekannte weit nach vorn zu-
rückgekehrt. Disneys „Eisköni-
gin“ hat sich noch einmal auf
den zweiten Platz vorgearbeitet.
Und das in der sechsten Woche.
Mit 28,8 Millionen Dollar lag der
Film nur eine Million hinter dem
„Hobbit“.

sehen“, wie es der Frei-
städter „Trackshitta“ Lu-
kas Plöchl (24) in der er-
sten Runde vorgibt.
Schließlich muss österrei-
chisches Deutsch gesun-
gen werden. Eine ordent-

show-erprobten Plöchl be-
stehend aus Stefanie Wer-
ger und DJ Ötzi, ohnedies
mit musikalischen Fähig-
keiten. Wöchentlich treten
acht Kandidaten an, um
ein „Herz“ zu ergattern.

Bundesländern hinter
sich ziehen ins Finale am
28. Februar. Dort wärd
eine Werbekampagne um
500.000 Euro sowie eine
Tour mit „Volks-Rock“
Roller“ Andreas Gabalier.

Die Liebe, das Leid, der Tod ...

In Aspach im Innviertel gibt es seit kurzem das neue „Daringer Kunstmuseum“

Der 2500-Einwohner-Ort
Aspach im Bezirk Braunau
ist nicht nur für seinen
einstigen Pfarrer Enea Sil-
vio Piccolomini, den späte-
ren Papst Pius II. (1458-
1464), bekannt, sondern
auch für die dort beheima-
tetet Künstlerfamilie Daring-
er. Manfred Daringer
(1942-2009) war einer der
profilertesten Bildhauer
des Landes, sein Großon-
kel Engelbert (1882-1966)
ebenso wie Onkel Franz
ein renommierter Kirchen-
maler, Vater Otto ein be-
gnadeter Holzbildhauer.

Am bedeutendsten war
freilich Manfred Daringer,
der von 1968 bis 1970 an
der Linzer Kunstschule
und danach bis 1975 an
der Akademie der Bilden-
den Künste in Wien stu-
dierte. Die Meisterklasse
von Fritz Wotruba schloss
er mit dem Diplom ab. Be-
reits 1970 begann er aus-
zustellen, 1977 trat er dem
Ö. Kunstverein und der
Innviertler Künstlergilde
bei. 1975 wurde der Bild-
hauer mit dem Wotruba-
Preis ausgezeichnet.
Daringer arbeitete mit Holz
und Stein, von vielen sei-
ner Modelle aus Gips und
Terrakotta ließ er Bronze-
Skulpturen anfertigen. Sei-

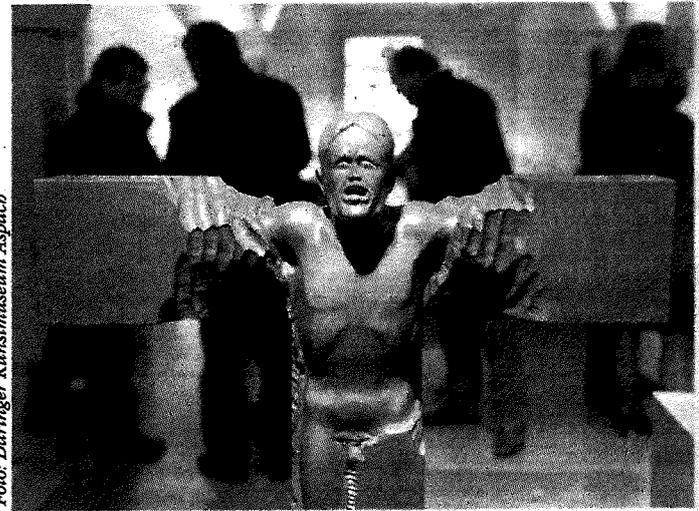


Foto: Daringer Kunstmuseum Aspach

„Mensch im Kreuz“ nannte Manfred Daringer vier 1984
entworfene Skulpturen, die er 1994 in Bronze goss

ne Werke sind stark mit
Aspach verbunden und fin-
den sich dort an mehreren
öffentlichen Plätzen. Auch
seinen Nachlass mit rund
400 Plastiken hat er der
Marktgemeinde vermacht,
weshalb Aktivitäten zur
Präsentation seines künst-
lerischen Schaffens gesetzt
wurden. Ein Rundgang mit
zwölf Stationen (darunter
die ehemaligen Ateliers)
wird seit November durch
ein Kunstmuseum im Sti-
blersaal ergänzt, wo Darin-
gers Werke dauerhaft be-
sichtigt werden können.
Seine Skulpturen zeigen

die Auseinandersetzung
des Künstlers mit den gro-
ßen Themen des Lebens:
Liebe, Leid und Tod. Seine
Torsi aus rotem Marmor
sind unerschütterliche Re-
likte menschlichen Seins.
Und mit seinen Körper-
landschaften hat Daringer
seinen unmittelbaren Le-
bensraum, die sanfthügelige
Landschaft des Innvier-
tels, mit weichen menschl-
ichen Formen vereint. *but*

*
Geöffnet ganzjährig: Mi., Fr.
So. 14-17 Uhr. Eintritt: 4 €
(erm. 3 €; Schüler 2 €). Tel.
07755/7355.

Volksblatt
Nr. 31.12.2013